

Geldbachs Studie schließt mit zwölf m.E. gelungenen Leitsätzen für eine verantwortliche Taufpraxis, in denen für baptistische Theologen doch reichlich überraschend klingende Thesen stehen wie z.B. die vierte: »Die Taufe ist ein notwendiges Zeichen des Heils und wirkt, was sie bezeichnet. Es geschieht ein Herrschaftswechsel von der Macht der Sünde und der Selbstzentriertheit in den Herrschaftsbereich Jesu Christi.« Das Buch kann für Seminare, Glaubenskurse und für die theologische Erwachsenenbildung nur empfohlen werden!

Jochen Eber

---

Wayne A. Grudem. *Die Gabe der Prophetie im Neuen Testament und heute*. Mit einem Vorwort von Mike Bickle. Nürnberg: Immanuel, 1994. 336 S., DM 29,80

---

Im Jahre 1977 wurde der Verfasser des vorliegenden Buches mit einer Dissertation über neutestamentliche Prophetie im 1. Korintherbrief an der Universität Cambridge promoviert. 1982 erschien die Dissertation im Druck, 1988 zeitgleich in USA und Großbritannien eine vereinfachte Version in englischer Sprache, die 1994 schließlich in Deutsch veröffentlicht wurde. Die Veröffentlichung der Dissertation und der späteren Version stieß in charismatischen und nicht-charismatischen Kreisen in USA und England auf ein positives Echo, wenn auch kritische Stimmen nicht ausblieben.

Für die Vorstellung im *JETH* sei hier zuerst kurz der Inhalt des Buches referiert, dem dann eine notwendigerweise knappe Würdigung folgen soll. In einem ersten Kapitel wird auf knappstem Raum das Phänomen der alttestamentlichen Prophetie verhandelt, dem im zweiten Kapitel deutlich ausführlicher eine Darstellung des neutestamentlichen Apostelamtes folgt. Dabei zieht Grudem die Parallelen von AT-Propheten zu NT-Aposteln und zeigt damit schon eine Grundthese seiner Arbeit auf, nämlich daß Propheten in Altem und Neuem Testament klar zu unterscheiden seien. Das dritte und vierte Kapitel bieten eine kurze Exegese der wichtigsten Aussagen zum Thema aus dem 1. Korintherbrief bzw. dem übrigen Neuen Testament. Die folgenden Kapitel reflektieren nun einzelne Aspekte und Fragestellungen neutestamentlicher Prophetie, wie deren Ursprung und Inhalt, die Unterscheidung von Lehre und Prophetie, die respektive Rolle von Gemeindeführung und Propheten und die Frage nach dem möglichen Ende der Prophetie in Anlehnung an 1Kor 13,8ff. Hervorzuheben ist hier Grudems klare Unterscheidung von Prophetie und Lehre. Nach seiner Überzeugung ist letztere Auslegung des Wortes und autoritativ, die Prophetie hingegen spontan und dem Urteil der Gesamtgemeinde unterworfen. In diesem Zusammenhang zeigt Grudem besonderes Interesse an der Rolle von Frauen. So billigt er Frauen prophetische Rede zu, Lehre und die Prüfung von Prophetenrede dagegen nicht. Die Begründung für die Unterscheidung sieht er in 1Tim 2,12 bzw. 1Kor 14,34. Das Schweigegebot in dieser letztgenannten Stelle sieht er also auf den Vorgang der Prophetenbeurtei-



lung bezogen, eine durchaus nachvollziehbare, wenn auch bei weitem nicht unumstrittene Position. Den Schluß des Buches bilden zwei Kapitel, die eine Orientierung für den Umgang mit der Gabe der Prophetie in der Gegenwart bieten wollen. Allerdings kommt Grudem nicht erst hier auf Fragen unserer Zeit zu sprechen; jedes der insgesamt 14 Kapitel endet mit einer kurzen "Anwendung in unserer Zeit". Abgeschlossen wird das Buch mit drei Anhängen (Apostelamt, Kanon, Vollkommenheit der Schrift) und verschiedenen Indizes. Dabei fehlt im Deutschen leider das in der englischen Ausgabe recht ausführliche Stichwortverzeichnis.

Grudems Buch wertet die Prophetie in der neutestamentlichen Gemeinde zugleich auf und ab. Er wertet sie auf, indem er ihr einen Stellenwert im Gemeindeleben zuerkennt, den sie in vielen traditionellen Gemeinden nicht hat. Er wertet sie ab, indem er sie ganz klar von der Autorität der alttestamentlichen Propheten und der neutestamentlichen Apostel und somit auch der Hl. Schrift absetzt. Zumindest im englischen Sprachraum scheint ihm damit ein gewisser Brückenschlag gelungen zu sein. Es wäre wünschenswert, wenn dies nach der gemeinsamen Erklärung von Evang. Allianz und BfPG in Deutschland auch geschehen könnte. Hinderlich könnte dabei allenfalls der doch sehr unbekannte Verlag und das insgesamt sehr stark konservative Profil des Buches nicht zuletzt in der Frage des Dienstes der Frau in der Gemeinde sein.

*Norbert Schmidt*

---

Wilfried Härle. *Dogmatik*. De Gruyter Lehrbuch. Berlin/ New York: De Gruyter, 1995. 719 S., kt. DM 78,-; geb. DM 118,-

---

1. Zielsetzung: Das Werk des in Heidelberg lehrenden Systematikers Wilfried Härle erscheint in der theologischen Lehrbuchreihe des de Gruyter-Verlages und löst hier die 1962 publizierte Dogmatik von Wolfgang Trillhaas ab. Das Erscheinen in einer Lehrbuchreihe verpflichtet zu verständlicher und gut lesbarer Sprache genauso wie zu einer umfassenden Darbietung des Stoffes. Beides ist Härle gelungen.

Härle hat eine besondere Gabe des Unterrichtens: Die entscheidenden Fragen und Problemstellungen trägt er jeweils zu Beginn eines Themenkreises übersichtlich vor. Alle nötigen Fachbegriffe werden erklärt, bevor sie die Überlegungen anleiten. Insofern ist Härle seiner Zielsetzung gerecht geworden, nach der sein Buch sich richtet an "Theologiestudierende sowie an Frauen und Männer, die beruflich im Pfarramt oder im schulischen Religionsunterricht tätig sind und nach Anregungen für ihr systematisch-theologisches Nachdenken suchen" (ix). Übersichtliche Gliederung und gute Register lassen die Dogmatik darüberhinaus auch als Nachschlagewerk für einzelne Probleme nützlich erscheinen. - Im Folgenden werden neben dem Aufbau und Ansatz dieser Dogmatik einige loci ex-